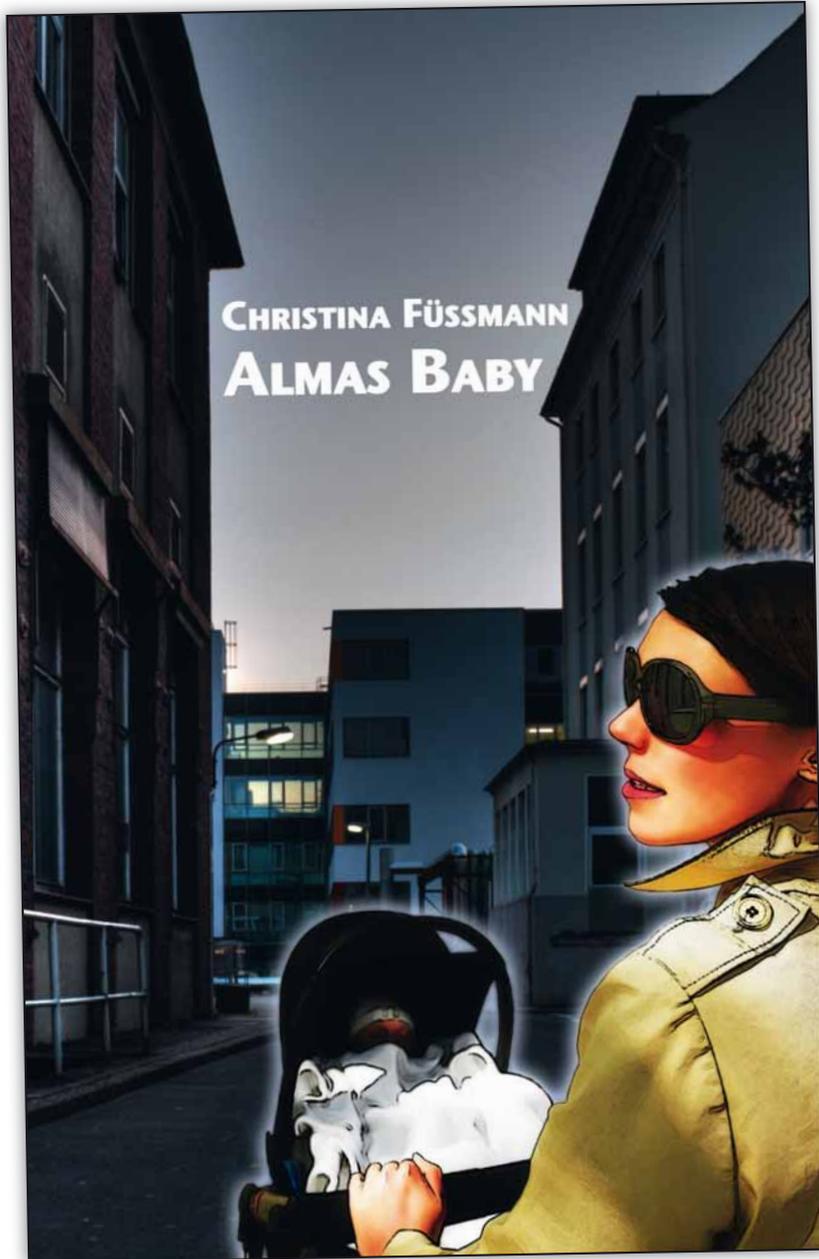


NEUERSCHEINUNG



**CHRISTINA
FÜSSMANN**

ALMAS BABY

Ein spannender Dortmund-Krimi.



Vita Christina Füssmann:

Christina Füssmann kam 1935 im Ruhrgebiet zur Welt und ist dort auch aufgewachsen. Seit 1983 lebt sie mitten in der Dortmunder City.

Bereits 1958 erschienen erste Gedichte von ihr in einem Sammelband „junger Stimmen der im Kriege Geborenen“.

Derart ermutigt, setzte sie sich im letzten Schuljahr vor dem Abitur an die Schreibmaschine – wild entschlossen, den großen Roman zu schreiben, um den sich natürlich alle Verlage reißen würden. Sie taten es leider nicht, und so wurde das Manuskript zur Makulatur.

Nach diesem Tiefschlag beschloss sie, doch lieber einen Brotberuf zu ergreifen. Um das Schreiben jedoch nicht aufgeben zu müssen, entschied sie sich für den Journalismus. Ab 1965 absolvierte sie ein Volontariat und arbeitete dann als Redakteurin in verschiedenen Ressorts. Die letzten 25 Jahre bis Ende 2008 als Gerichtsreporterin in Dortmund.

Bis Anfang 2009 fungierte sie als Vorsitzende des Ehrengerichts im Deutschen Journalistenverband.

Sie ist Mitglied in den Autorenvereinigungen „Das Syndikat“ und „Mörderische Schwestern“.

In Dortmund gehört sie zu den „Bloody Marys“ – ein Zusammenschluss von Krimiautorinnen, die regelmäßig Benefizlesungen zugunsten Dortmunder Frauenprojekte veranstalten – und das an ungewöhnlichen Orten, z. B. im Polizeipräsidium, im Schwurgerichtssaal des Landgerichts, im Bordell, in Kirchen.

Im Herbst 2013 verstarb Christina Füssmann nach kurzer, schwerer Krankheit.

Veröffentlichungen:

Ab 2005 Kurzgeschichten in folgenden Anthologien

„Viva Viagra“

in: Tatort Stuttgart.

Hrsg. Tatjana Kruse, Vertigo, München 2005

„Nein!“

in: Tatort New York

Hrsg. Lena Mares, Vertigo Verlag, München 2006.

„Etwas Besseres als den Tod“, „Ein klarer Fall“, „Viva Viagra“

in: „Das Leben birgt ein tödliches Risiko“

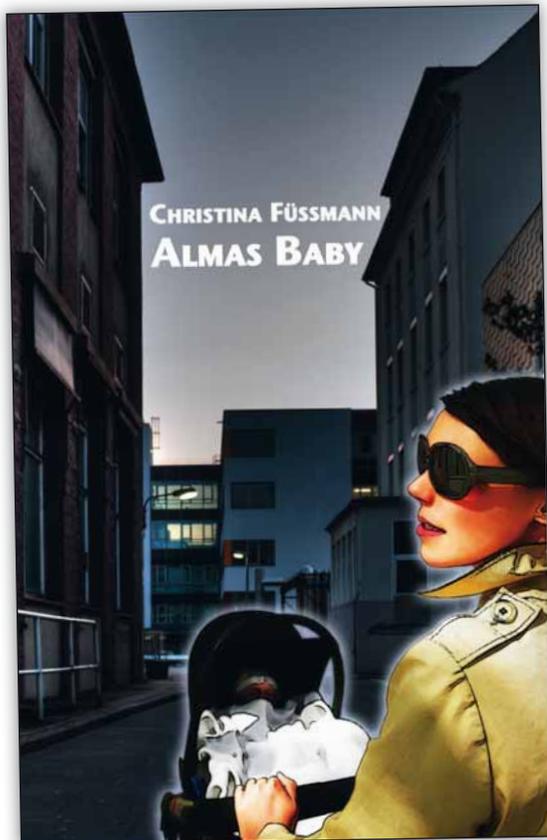
Hrsg. Heike Wulf und Sabine Ludwigs, OCM Verlag, Dortmund 2011

2009 Kriminalroman

„Ein Herz so rein“ im Wartberg Verlag

2012 Kriminalroman

„Almas Baby“, OCM Verlag, Dortmund



ALMAS BABY

Eine junge Frau will ihr Glück erzwingen. Dabei erwartet sie nicht einmal viel – nur ein bisschen Geborgenheit in bürgerlicher Existenz. Aber was sie dafür zu tun bereit ist, hat dramatische Auswirkungen auf alle Beteiligten. Eine Tat, bei der es nur Opfer geben kann.
(Text der Buchrückseite)

Leseprobe:

Das Letzte, an das sie sich erinnern konnte, war das gleißende Licht um sie herum. Es riss sie aus ihrem schützenden Kokon. Sie war aufgespürt worden, weil sie nicht hierher gehörte. So wie sie nirgendwo hingehörte. Weil sie anders war. Anders als alle anderen. Immer schon. Dabei hatte sie doch wirklich versucht, sich anzupassen. Und nun ergab es keinen Sinn mehr. Nichts hatte noch Sinn. Endstation. Ausgerechnet hier in dieser muffigen Hütte.

Diese entsetzliche Müdigkeit! Aber wie hätte sie auch schlafen können mit einem Baby an ihrer Seite, das vor Hunger nicht zur Ruhe kam? Sanft wiegte sie den kleinen Körper hin und her. Ein winziges Wesen. Erst ein paar Tage alt und schon der harten Realität ausgesetzt. Kein Wunder, dass es weint, dieses hungrige Baby, das zu nähren sie nicht in der Lage ist. Aber es muss still sein, denn hier im Gartenverein haben die Wände Ohren. Man achtete aufeinander, seit gleich nebenan ein Bandenkrieg getobt und zwei Todesopfer gefordert habe. So versicherten es sich die Laubenpieper immer wieder gegenseitig. Aber dieser angebliche Bandenkrieg war so lange her, dass die Geschichte eher wie eine Legende erschien.

Allerdings hatte sie sich tatsächlich abgespielt: Pfingstsonntag – im Morgengrauen des 13. Mai 1989. Alma war damals fast selbst noch ein Baby. Eine blutige Familienfehde unter Italienern, die sich an Nichtigkeiten entzündet hatte. Verschwundene Lebensmittel aus einer Pizzeria, Verdächtigungen des Inhabers gegenüber mitarbeitenden Verwandten. Und dann der Showdown im Fredenbaumpark, wo man die Sache bereinigen wollte. Am Ende gab es zwei Tote – wegen ein paar Pfund verschwundenem Käse. Die Laubenpieper aber verkauften die Geschichte ungeachtet der Realität immer noch gern als Bandenkrieg der Mafia.

Almas Baby | Christina Füssmann
ISBN 978-3-942672-07-8
10,90 € | OCM Verlag, Dortmund

E-Book
Als Kindle-Version verfügbar | 4,99 €
www.ocm-gmbh.de

Rezensionen auf Amazon

Eindringlich, sozialkritisch und dabei nie langweilig

10. Juli 2012 von Heike Wulf

Mit Almas Baby hat Christina Füssmann ihren zweiten handwerklich erstklassigen Krimiroman hingelegt. Obwohl man von Anfang an weiß, wer die Täterin ist und was passiert, ist es nicht eine Sekunde langweilig. Ich hatte den Roman an zwei Abenden durch, weil ich nicht aufhören konnte zu lesen. Der sozialkritische Charakter, der Spürsinn für die Psyche und das Verständnis für die Täter, haben schon früher Frau Füssmanns ganz persönliche Handschrift als Gerichtsreporterin der WR ausgemacht. Hierher holt sie auch ihre Inspirationen. Denn über 30 Jahre in der Nähe der großen – wenn auch lokalen – Verbrechen hinterlassen ihre Spuren. Im vorliegenden Buch stiehlt eine junge Frau das Baby einer anderen. Ein unverzeihliches Verbrechen, meint man. Aber geht man mit Frau Füssmann auf die Spuren- und Motivsuche, öffnet sich eine Tür zu einer anderen Welt. Eine Welt, die man eigentlich gar nicht kennenlernen möchte. Eine Welt, vor der man am liebsten selbst die Tür wieder schließen möchte. Sehr eindringlich und vor allem sehr lesenswert!

Eindringlich, aber nicht rührselig ...

27. April 2012 von Turning

wird hier Almas Geschichte erzählt und wie es zu ihrem Entschluss kam ein Kind zu rauben. Scharfsinnig und erfahren beschreibt Christina Füssmann die Geschichte von Alma, der ehemals drogenabhängigen jungen Frau, die mit ihrer Vergangenheit nicht fertig wird, alles richtig machen will. Alma glaubt, zu ihrem und dem Glück ihres biedereren Mannes gehöre ein Kind. Ihre Kinderlosigkeit führt sie auf ihren früheren Drogenmissbrauch zurück.

Der Ehemann, ein mittelmäßiger Nicht-Merker, ist vordergründig nett zu ihr, - bildet sich aber insgeheim etwas auf sein „Gutmenschentum“ ein weil er, trotz der ihm bekannten Vorgeschichte seiner Frau, zu ihr hält und sie auch gegen den Willen seiner Mutter geheiratet hat. Die Mutter – ganz aus Almas Sicht gesehen – ist abweisend bis an die Grenze zur Bösartigkeit. Aber auch hier ist ganz am Rande durch die Erzählkunst von Christina Füssmann merkbar, dass Alma letztendlich andere Menschen mit dem Blick eines ehemaligen Junkies sieht: „Die anderen sind schuld!“ Das wird im Buch nicht dick aufgetragen und keinesfalls zu

einem Klischee gestampft wie z. B. „armer Junkie von allen verachtet kommt schuldlos in eine ausweglose Situation“. Es sind die Zwischentöne, die alles stimmig und glaubwürdig machen. Sehr angenehm und glaubhaft fand ich auch, dass in dem Buch auf die aufgesetzte, obligatorische heiße Sexszene verzichtet wird, die manche Handlungen so peinlich machen und beim Leser immer das Gefühl herauf beschwören, der Verleger hätte gesagt: „Da muss aber noch was richtig Geiles rein.“ Eine solche Anforderung stellt Autoren häufig vor eine peinliche Herausforderung. Füssmann verzichtet darauf wenn es nicht passend ist. Das ganze Buch ist mit der nötigen Empathie und ohne süßliche Anbiederung geschrieben. Ich freue mich auf weitere Bücher von Christina Füssmann.

Tragödie in Dortmund

12. April 2012 von Kanka 14

Alma hatte eine besch... Kindheit, hat angeschafft und war Junkie. Jetzt möchte sie nur eines: ganz normal sein. Ein ganz normales Familienleben führen. Notfalls auch mit Gewalt.... Die Fixierung auf diesen Wunsch lässt Alma kriminell werden.

Christina Füssmann, langjährige Gerichtsreporterin, beschreibt anschaulich die traurige Geschichte einer jungen Frau, die ohne bösen Willen andere Menschen mit in ihren Abgrund reißt. Füssmann beschreibt anschaulich die unterschiedlichen Milieus. Sie tut das glaubwürdig, knapp und ohne überflüssigen Wortballast. Die Geschichte berührt.

„Almas Baby“ ist kein konventioneller Krimi im Sinne eines „Whodunnit“. Und es geht nicht um die üblichen Delikte – Mord oder Totschlag – sondern um Kindesentziehung. Brillant erzählt, nachdenklich, unprätentiös. Originell. Ein Meisterwerk! Wer die Möglichkeit hat, in Dortmund und Umgebung eine Lesung von Frau Füssmann zu besuchen, sollte das tun. Sehr eindrücklich.